

Papptorten gibt's überall

Ruhrbühne trifft Schauspieler vom Theater Rowesnik

„Von den beiden können wir noch viel lernen“, meinte Rudi Rust, Vorsitzender der Ruhrbühne, nachdem Andrej Solotuchin und Olga Tschuchrjeva vom Kursker Theater Rowesnik eine Kostprobe aus Molières „Tartuffe“ gegeben hatten.

Zum Abschied ihres zehntägigen Besuches in Witten trafen

denen der Theater-Institute. Und somit hat die russische Truppe auch keine Nachwuchsprobleme – wie die Ruhrbühne – sondern sogar eine Kindertruppe ab elf Jahren. „Die Anfrage an unser Theater ist sehr groß“, so Igor Seliwanow. Und dabei erhalten die Schauspieler noch nicht mal eine feste Gage. Nicht immer können sie aus den Eintrittsgeldern bezahlt werden.

Die Schauspielausbildung war für die Wittener Amateure von besonderem Interesse: Sie staunten nicht schlecht, daß die Kursker sogar Bauchtanz lernen. Die russischen Kolleginnen und Kollegen interessierten sich vor allem für die finanzielle Situation der Amateur-Truppe. Jetzt staunten wiederum die Besucher, wieviel Geld die Ruhrbühne für den Saalbau aufbringen muß.

Die Kursker sorgten schließlich mit alten Folklore-Liedern für Stimmung, die Wittener zeigten Szenen aus ihrem neuen Phantasie-Stück für Kinder „Mondragur“, das am nächsten Sonntag Premiere hat.

Dabei konnten die russischen „Kollegen“ die selbstgemachten Kostüme und die von Michael Bieland extra für das Stück komponierte Musik bewundern. **mib**

Die Werkstatt sieht ähnlich aus

sich die Ruhrbühne und das Kursker Theater am Sonntag in der Bommerfelder Schule, wo die Wittener proben und ihre Kostüme entwerfen. Erfahrungen wurden ausgetauscht und Ähnlichkeiten festgestellt: „Die Werkstatt sieht aus wie unsere“, so Theater-Pädagogin Tanja Levtschuk, „und so eine große Papptorte haben wir auch.“

Und obwohl das Kursker Theater eine feste Einrichtung mit 20 „Profis“ ist, während die Ruhrbühne ein Amateur-Theater ist, gibt es auch hier Parallelen: „Viele arbeiten nebenberuflich bei uns. Eine Schauspielerin ist Polizistin“, erklärt Regisseur Igor Seliwanow.

Der Großteil der 200 Aktuer besteht allerdings aus Stu-



Auf das Wiedersehen stießen die Mitglieder von der Ruhrbühne und vom Freundeskreis Kursk mit den russischen Gästen vom Theater Rowesnik an.
Foto: Matthias Graben

Kursker spielen „Variationen über die Liebe“

Theater Rowesnik zu Gast

Ein Gastspiel ganz besonderer Art erwartet die Wittener in der nächsten Woche: Dann spielt das Theater „Rowesnik“ aus Kursk in der Ruhrstadt.

Die 27 Gäste kommen auf Einladung des Freundeskreises Witten-Kursk. „Es war schon lange geplant, nun ist es endlich soweit“, freut sich die Vorsitzende Christa Thierig. Von Anfang an sei die Truppe stark in die Städtefreundschaft eingebunden gewesen.

An drei Abenden wollen die Russen nun für die Wittener spielen: Am Montag, 29. (Haus Herbede), und Dienstag, 30. April (Werkstadt) werden jeweils um 19.30 Uhr „Variationen über die Liebe“ vorgestellt. Die beiden Einakter „Der Bär“ und „Der Heiratsantrag“ von Anton Tschechow, die unter diesem Titel zusammengefaßt sind, werden zwar in russischer Sprache gespielt, aber dadurch sollte sich niemand abge-

schreckt fühlen. „Die Russen spielen so ausdrucksstark, daß man dem Stück ohne Probleme folgen kann“, versichert Christa Thierig, die selbst schon zweimal mit Begeisterung die Probe aufs Exempel gemacht hat. Außerdem würden aber auch Inhaltsangaben verteilt.

Noch weniger Probleme dürfte die dritte Aufführung bereiten: Am Donnerstag, 2. Mai, gibt's um 19.30 Uhr im Saalbau das Musical-Märchen „Wanjuschka“ – mit viel Musik und Folklore.

Das Theater – 1965 von Igor Seliwanow gegründet – hat an vielen sowjetischen und ausländischen Festivals teilgenommen, mehrere Schauspieler und der Direktor erhielten hohe Auszeichnungen. „Es spielen Profis und Amateure“, erklärt Christa Thierig. „Aber sie spielen so gut wie ihre Kollegen vom staatlichen Theater. Wenn nicht besser.“

abra
• Für zwei Gäste wird noch Quartier gesucht: ☎ 68245.

Gastspiel des Theaters Rowesnik aus Kursk, Russland

Künstlerischer Leiter und Regisseur: Igor Seliwanow

Programm der Aufführungen

Variationen über die Liebe

2 Einakter von Anton Tschechow

Aufführung am Montag , 29. April 1996 um 19.30 Uhr im Rittersaal Haus Herbede

Aufführung am Dienstag, 30. April 1996 um 19.30 Uhr in der Wittener Werkstatt

"Der Bär" (Schwank in einem Akt)

Die junge Gutsbesitzerin Jelena Popowa ist seit einem Jahr Witwe und gibt sich untröstlich ihrer einsamen Trauer hin, obwohl -wie man aus dem Gespräch mit seiner Photographie erfährt-dieser sie betrogen und vernachlässigt hat. Da erscheint der Gutsbesitzer Smirnow aus der Nachbarschaft, um von der Witwe den Geldbetrag einzutreiben, den der Verstorbene ihm schuldet. Er benötigt es dringend, da seinem Gut anderntags die Pfändung droht. Jelena Popowa verweist ihn auf später, weil sie nicht in der Stimmung sei, sich mit Geldangelegenheiten zu befassen. Der empörte Gutsbesitzer gerät in Rage und weigert sich, ohne Geld das Haus zu verlassen.

Der folgende Streit steigert sich zum Skandal. Der Gutsbesitzer denunziert die Trauer der Popowa als selbstverliebt poetisches Getue. Die Popowa läuft zur Höchstform auf und nennt ihren ungebetenen Gast Bär, Flegel und Monstrum. Smirnow fordert sie daraufhin zum Duell ("Es ist höchste Zeit, das Vorurteil abzulegen, daß nur Männer für Beleidigungen zu büßen haben! Wenn schon Gleichberechtigung, dann richtige Gleichberechtigung, hols der Teufel!"). Während der Diener Luka um Erbarmen winselt, holt die Popowa entschlossen und energiegeladen die Pistolen. Da ist es schon fast um den Frauenhasser Smirnow geschehen ("Ehrenwort, so eine sehe ich zum ersten Mal in meinem Leben...") Das Duell - Die Popowa muß sich zunächst zeigen lassen, wie man überhaupt schießt- entwickelt sich zu einem komischen Ringen gegen die in beiden aufsteigende Liebe und endet in einem langen Kuß.

"Der Heiratsantrag" (Schwank in einem Akt)

Der gesunde, wohlgenährte, aber um seine Gesundheit überaus besorgte Gutsbesitzer Lomow erscheint in Frack und weißen Handschuhen bei seinem Gutsnachbarn Schubukow und will um die Hand von dessen Tochter Natalje Stepanowna anhalten. Lomow ist hocherfreut, weil er sich das schon immer gewünscht hat. Er ruft seine ahnungslose Tochter mitten aus der Hausarbeit herbei.

Verlegen und umständlich ausholend setzt Lomow zu seinem Antrag an: "Das Geschlecht der Lomows und das Geschlecht der Tschubukows pflegte stets die freundschaftlichsten und sogar verwandschaftliche Beziehungen. Zudem schließt mein Land, wie Sie zu wissen belieben, direkt an das Ihrige an. Wenn Sie sich zu erinnern belieben, meine Ochsenwiesen grenzen an Ihren Birkenwald...". An dieser Stelle beginnt plötzlich ein sich immer mehr steigender und immer boshafter werdender Streit um die Frage, wem den nun eigentlich die Ochsenwiesen gehören. Schließlich setzt der Vater den schreienden Lomow vor die Tür. Nun erst erfährt Natalja den eigentlichen Grund des Besuches ihres Nachbarn und gerät außer sich: "Mir? einen Heiratsantrag?... Hol ihn zurück! Ach! Hol ihn zurück!"

Als dieser tatsächlich zurückkommt, versucht Natalja diplomatisch, ihn wieder auf sein Anliegen zurückzubringen. Aber ganz schnell entsteht neues Gezänk um den Wert der Jagdhunde Ugandaj und Otkataj, in dessen Verlauf Lomow eine echte (oder eingebildete) Herzattacke erleidet. Tschubukow und seine Tochter befürchten, daß er tot ist und geraten in Panik. Als Lomow wieder zu sich kommt, versucht der geplagte Vater schnell Tatsachen zu schaffen: "Sie ist einverstanden! " Er legt Lomowa Hand in die seiner Tochter. "Ich segne Euch undsoweiter.... Nur laßt mich in Frieden!"

Nach dem Kuß geht es sogleich los mit dem Familienglück. Natalja Stepanowna beharrt rechthaberisch: "Aber trotzdem... geben Sie es jetzt wenigstens zu: Ugandaj ist nicht so gut wie Otkataj!"

Ein Musical-Märchen mit besonderem Rhythmus und Reim: "Wanjuschka" von V. Jansjukewitsch

Aufführung am Donnerstag, 2. Mai 1996 um 19.30 Uhr im Städtischen Saalbau Witten

Die Geschichte wird von den Spielleuten erzählt.

Personen:

Wanjuschka	ein fröhlicher Geselle
Goroch	der Zar
Tschetchewiza	die Zarin
Glafira	die Zarentochter
	der fremde Prinz und sein Kutscher
	die Zauberin
	die Kuh
	der Fluß mit Honigmilch
	lustige Spielleute

Im verfallenen Schloß des Zaren leben nur noch die Zarenfamilie und der treue Diener, weil die Bewohner des Zarentums vor lauter Armut davongelaufen sind. Der lustige Wanjuschka sucht beim Zaren Arbeit, aber der Zar braucht keine Arbeiter....

Die Zarenfamilie erwartet die Ankunft eines Bräutigams aus dem Ausland, um ihre Tochter, zu verheiraten. Mit seinem Kutscher trifft dieser auch ein, aber der Zarentochter Gafira gefällt er nicht. Ihr ist der lustige Wanjuschka viel lieber! Der hat von einer Zauberin eine Wundertischdecke, ein "Tischleindeckdich" geschenkt bekommen, mit dem er sich und all die anderen nach Belieben bewirten kann. Nachdem Wanjuschka seine Wunderdecke nicht hergeben will, wird sie ihm von dem fremden Bräutigam gestohlen, bevor der das Zarenreich wieder verlassen muß.

Der Zar verspricht Wanjuschka, daß er nach Wiederfinden der Wunderdecke sein Schwiegersohn werden darf. Wanjuschka zieht aus und kommt mit der Decke und zahlreichen anderen Mitbringseln, darunter eine Kuh, zurück. Er wird aber erneut, diesmal von dem hinterhältigen Zaren, betrogen und weggejagt. Wieder hilft ihm die lustige Zauberin, indem sie ihm eine Zauberflöte schenkt. Damit zwingt Wanjuschka den Zaren, sein Versprechen endlich zu erfüllen

Alles endet mit der Hochzeit der Zarentochter Glafira mit Wanjuschka.

Informationen über das Theater Rowesnik aus Kursk, Russland:

Das Theater wurde im Jahre 1965 gegründet. Seit dem Beginn wird es von Igor Seliwanow geleitet. In jeder Saison werden cirka 15-17 verschiedene Stücke in 100 bis 150 Aufführungen gespielt. Das Repertoire umfaßt russische und ausländische Klassiker sowie zeitgenössische Stücke.

Die Arbeit im Theaterstudio ist abgestimmt mit den Programmen der Theater-Hochschulen des Landes. Die Akteure erhalten hier eine Ausbildung in den Fächern Schauspielkunst, Rhetorik, Tanz, Gesang und szenischer Bewegung. In jedem Jahr arbeiten cirka 200 überwiegend junge Akteure in den 6 Altersstufen umfassenden Gruppen. Das Studio gibt ihnen die Möglichkeit zum Experimentieren und zum Herausarbeiten ihrer schöpferischen Individualität.

Das Theater hat an vielen russischen Festivals, Festivals in der Sowjetunion und ausländischen Festivals teilgenommen, unter anderem:

- 1978 an einer Veranstaltung des Kulturministeriums der UDSSR in Moskau
- 1979 an einem Internationalen Festival AITA an der Wolga
- 1981 an einem Theatertreffen anlässlich einer wissenschaftlichen Konferenz in Moskau
- 1983 an einer Ausstellung in Prag für Theaterdekorationen und Kostüme
- 1986 an einem Internationalen Festival in Karlsruhe mit 24 Theatern aus 12 Ländern
- 1988 eröffnete das Theater in Polen die sowjetischen Kulturtage in 7 polnischen Städten

5 Schauspieler des Theaters erhielten hohe Auszeichnungen für ihre Arbeit. Der Direktor und künstlerische Leiter Igor Seliwanow erhielt 1987 den Verdienstorden "Zeichen der Ehre" des sowjetischen Bildungskomitees.

Der Partnerschaft Witten-Kursk war das Theater von Anfang an verbunden. Viele Wittener Gäste in Kursk haben Aufführungen des Theaters besucht und die herzliche Gastfreundschaft der Theaterleute erlebt.

Teilnehmer des Gastspieles in Witten:

Die Schauspieler und Schauspielerinnen

Tatjana Lewtschuk	Igor Seliwanow
Jurij Dawydow	Dmitri Gorodow
Juri Resnjanski	Olga Tschuchrajowa
Irina Amelina	Ljudmila Mussatowa
Inna Saveljewa	Alexander Sidorov
Alewtina Fjodorova	Tatjana Bykanova
Nikolai Zybalski	Vitali Konorew
Oleg Geluch	Andrey Solotuchin
Maxim Schanin	Jeanna Zibina
Jewgeni Jewdokimov	Alewtina Worobjowa
Valentina Koptelova	

Igor Seliwanow	Direktor und künstlerischer Leiter
Alexej Babkin	Leiter der Bühnenaufführung
Igor Kljuschow	Tonregisseur
Sergej Glotow	Dolmetscher

Die Kraftfahrer des Theaterbusses

Vladimir Podwojski	Gennadi Bulatnikow
--------------------	--------------------